

Zu Lothars väterlichem Erbe gehörten ein seit dem Jahre 1052 von Halberstadt zu Lehen gehender Komitat, der sich über Teile von Harzgau, Derlingau, Nordthüringgau und Balsamgau erstreckte¹¹², sowie eine seit 1069 von Hildesheim zu Lehen gehende Grafschaft im westlichen Harzgau sowie in Ostfalen mit ihren Schultheißentümern¹¹³. Lothar hat als Graf im Harzgau amtiert. In seinem gräflichen Gewaltbereich lagen 1108 Osterwieck an der Ilse, im Jahre 1112 Langeln (südöstlich Osterwieck) und 1114 Wennerode (östlich des Harliberges), das westlich der Oker gelegene Lochtum, Sargstedt (unter dem Südhang des Huy), das unweite *Adtekindorp*, Anderbeck nördlich des Huy, Dedeleben südlich des Großen Bruchs sowie *Groß-Orden* östlich von Quedlinburg¹¹⁴. Mit den Grafenrechten im westlichen Harzgau, der im Westen durch die Oker begrenzt wurde¹¹⁵, hat Lothar, nachdem er König geworden war, die Grafen von Wöltingerode und die Grafen von Blankenburg-Regenstein belehnt. Der Komitat der seit 1133 als Grafen bezeugten Wöltingeroder erstreckte sich als eine Neuorganisation salierzeitlicher Grafschaften über den westlichen Saum des Harzgaus, den Lerigau westlich der Oker und den Salzgau um Salzgitter. Als Plätze von Wöltingeroder Grafendingen sind 1147 Stochem südöstlich von Lengde unter dem Nordhang des Harliberges und vor 1151 *Azingerothe*, das mit Salzgitter-Engerode identisch sein dürfte, bezeugt¹¹⁶. Den größeren Teil

¹¹²) DH.III. 281.

¹¹³) DH.IV. 218: *comitatum . . . in pagis Valon et Hardegan situm cum sculdaciis, quas Saxones sculdidum vocant, que sunt in comitatu Gebehardi comitis.*

¹¹⁴) G. S c h m i d t, UB des Hochstifts Halberstadt 1 (1883) S. 90 Nr. 130. Ebenda S. 100 Nr. 136 (1112). Ebenda S. 102 Nr. 137 (1114). Ebenda S. 104 Nr. 138 (1114). Vgl. V o g t, Herzogtum (wie Anm. 15) S. 34 f. Nach V o g t P i s c h k e, Herrschaftsbereiche (wie Anm. 1) S. 62 f.

¹¹⁵) Über die Erstreckung der genannten Gaue vgl. W. H e s s l e r, Mitteldeutsche Gaue des frühen und hohen Mittelalters (Abh. Leipzig 49, 2) 1957 S. 41 f., 56 f., 58 f.

¹¹⁶) S c h m i d t, UB des Hochstifts Halberstadt 1 S. 184 Nr. 215. J a n i c k e, UB Hochstift Hildesheim 1 (wie Anm. 9) S. 254 Nr. 273. Vgl. W. P e t k e, Die Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg. Adels Herrschaft, Königtum und Landesherrschaft am Nordwestharz im 12. und 13. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 4, 1971) S. 261 ff., mit Korrekturen gegenüber V o g t, Herzogtum S. 31 ff. – Die Malstätte *Azingerode*, bei P e t k e S. 263 Anm. 60, noch nicht eindeutig, aber vermutungsweise im Goslarer Raum lokalisiert, dürfte mit Engerode identisch sein, das seit dem 13. Jh. als *Ettsingerode* (1227), *Oddigrothe* (1236), *Oddingerothe* (um 1274) und *Eddingerode* (1302) belegt ist, vgl. H. K l e i n a u, Geschichtliches Ortsverzeichnis des Landes Braunschweig Bd. 1 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen 30. Geschichtliches Ortsverzeichnis von Niedersachsen 2. Land Braunschweig 1967) S. 511 Nr. 1771, 1a, und P e t k e a. a. O. Das von K l e i n a u noch angeführte *Edelincrodhe* (1238) gehört nach den lautgesetzlich möglichen Entwicklungen sicher nicht hierher.